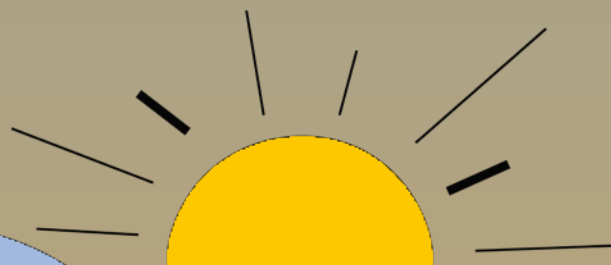


100 JAHRE



LICHTGENOSSENSCHAFT

St. Jakob in Deferegggen



Samstag



INHALT

Vorworte	4
Gründungsgeschichte	8
Geschichte der Lichtgenossenschaft	16
Mitgliederentwicklung	35
Regionale Partner	36

VORWORT

Präsident des RVT DI Hermann Kuenz

Die Lichtgenossenschaft St. Jakob in Deferegggen feiert 100 Jahre - ein besonderes Jubiläum

„Was einer nicht schafft, das vermögen viele!“ Der Leitspruch von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist weitem bekannt. Aus diesem Gedanken heraus, nach diesem Vorbild haben die Gründerväter das Projekt „Lichtgenossenschaft“ aus der Taufe gehoben.

In einer Zeit der Armut taten sich mutige Pioniere zusammen, um Licht - elektrischen Strom - in das Defereggental zu bringen. Wohl von Anfang an war klar, dass dies nur gemeinsam im Miteinander zu schaffen ist. Es galt auch, das Vertrauen im Dorf zu gewinnen, um weitere Mitglieder für die Idee zu begeistern. Aus kleinen Anfängen wuchs etwas Großes heran. Im Laufe der Jahrzehnte wurde das erste Kraftwerk vergrößert, ein weiteres in Betrieb genommen, und auch die Partnerschaft mit dem Landesenergieversorger geschlossen. Vor gut 30 Jahren begann die Erfolgsgeschichte der Fernwärme mit dem Bau des Bioheizwerkes.

Als Präsident des Raiffeisenverbandes Tirol gratuliere ich sehr herzlich zum 100. Geburtstag! Ich bedanke mich bei allen verantwortungsvollen Entscheidungsträgern - von seinerzeit bis heute - für ihren Mut und ihre Weitsicht. Besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sowie allen Mitgliedern und Kunden.

Aus der 100jährigen Tradition und dem einzigartigen Name „Lichtgenossenschaft“ erwächst die Verpflichtung, den technischen Fortschritt zum Wohle des Unternehmens mitzugehen, ohne die Grundwerte der Genossenschaft aus dem Blick zu verlieren. Der Raiffeisenverband Tirol unterstützt und begleitet die Genossenschaft seit ihrer Gründung und wird sie in allen Belangen auch in der Zukunft beraten und fördern.

Ich wünsche eine erfolgreiche Zukunft und freue mich weiterhin auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit!

ÖkR Dipl.-Ing Hermann Kuenz
Präsident des Raiffeisenverbandes Tirol



VORWORT

Bürgermeister der Gemeinde St. Jakob Ingo Hafele

100 Jahre Lichtgenossenschaft St. Jakob – Energie aus der Region für die Region. Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe St. Jakoberinnen und St. Jakober, geschätzte Freunde und Wegbegleiter!

Ein Jahrhundert regionale Energiegeschichte – mit Stolz und tiefer Dankbarkeit blicken wir auf das **100-jährige Bestandsjubiläum** unserer Lichtgenossenschaft St. Jakob zurück. Was vor 100 Jahren mit dem mutigen Zusammenschluss von 18 Visionären und dem ersten kleinen Wasserkraftwerk am Trojeralmbach begann, ist heute eine tragende, moderne Säule der Lebensqualität und auch der Wirtschaftskraft in unserem Tal.

Pioniergeist und Zusammenhalt

Seit der Gründung war der Weg der Genossenschaft stets von zwei Werten geprägt: Weitblick und Gemeinschaft. Die Idee, die Energieversorgung unseres Heimatortes selbst in die Hand zu nehmen, forderte damals sehr viel Mut. Ob beim Ausbau der Wasserkraft oder bei der wegweisenden Errichtung eines der ersten Biomasse-Fernheizwerke Tirols vor drei Jahrzehnten – stets stand die verlässliche, nachhaltige Versorgung unserer Haushalte und Betriebe im Vordergrund.

Ein herzliches Danke

Ein solches Jahrhundertjubiläum ist das Verdienst vieler Hände. Unser besonderer Dank gilt:

- Den **Gründungsvätern**, die das Fundament für unsere Unabhängigkeit legten.
- Allen **ehemaligen Obleuten, Funktionären und MitarbeiterInnen**, die die Genossenschaft mit Weitsicht durch die Jahrzehnte steuerten.
- Unseren **über hundert Mitgliedern und Abnehmern** für ihr fortwährendes Vertrauen und die Treue zur regionalen Energie.

Die Zukunft im Blick

Mit der Inbetriebnahme des neuen Wasserkraftwerks Bruggeralm setzte die Lichtgenossenschaft pünktlich zum Jubiläum den nächsten Meilenstein. Unsere Lichtgenossenschaft nutzt die Kraft von Wasser und Holz optimal, um St. Jakob als verlässlicher Partner nachhaltig und klimafit zu halten. Das Erbe unserer Gründer verpflichtet uns, auch für die kommenden Generationen vorauszudenken.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen dieser Festschrift und uns allen ein unvergessliches Jubiläumsjahr!

Ingo Hafele
Bürgermeister St. Jakob in Deferegggen



VORWORT

Geschäftsführender Vorstand, Obmann,
Ing. René Ladstätter

100 Jahre Lichtgenossenschaft St. Jakob – 100 Jahre Verantwortung, Gemeinschaft und Fortschritt

Ein **hundertjähriges Bestehen** feiern zu dürfen, ist jedenfalls etwas Besonderes. Es gibt Anlass, dankbar zurückzublicken und zugleich den Blick nach vorne zu richten. Man darf durchaus stolz darauf sein, **Teil dieser Erfolgsgeschichte** zu sein. Gleichzeitig erfüllt es einen mit Demut, diese Geschichte **verantwortungsvoll in die Zukunft weiterzuschreiben**.

Als **im Jahr 1925 die Lichtgenossenschaft gegründet wurde**, war St. Jakob eine kleine, stark landwirtschaftlich geprägte Hochbergsgemeinde. **Rund 760 Menschen** lebten über zahlreiche Rotten und Einzelhöfe verstreut. Der Alltag war von Entbehrungen, harter körperlicher Arbeit, langen Wintern, Landwirtschaft und Selbstversorgung geprägt.

Viele Defregger hatten ihre Heimat verlassen, weil die vorhandenen Flächen kein ausreichendes Einkommen boten. Der Erste Weltkrieg, die Geldentwertung und der Zerfall der Monarchie waren deutlich spürbar. So wurde am 1. März 1925 der Schilling eingeführt und löste damit die stark entwertete Krone im Verhältnis 10.000 : 1 ab. Die Folgen des Krieges – Gefallene, Kriegsversehrte und Witwen – sowie Inflation und verlorene Absatzmärkte belasteten die Familien.

Gleichzeitig kündigte sich eine neue Zeit an: Die Talstraße, erste Autobusverbindungen, der beginnende Fremdenverkehr und neue Ausbildungsmöglichkeiten öffneten das Tal. Der beginnende Tourismus brachte Gäste und Bergsteiger ins Tal und eröffnete neue, wenn auch noch begrenzte Erwerbsmöglichkeiten. Straße, Autobus und **insbesondere das elektrische Licht** veränderten das Leben. Die Gründung der Lichtgenossenschaft war für St. Jakob eines der deutlichsten Zeichen des technischen Fortschritts. **Das ausdrücklich formulierte Ziel war die Selbstversorgung des Ortes mit elektrischer Energie.**

Für die Bevölkerung bedeutete elektrisches Licht eine erhebliche Veränderung: Es verringerte Brandgefahr und Rauch, verbesserte die Arbeitsmöglichkeiten am Abend sowie die Beleuchtung in der Schule, in Gastwirtschaften und öffentlichen Räumen und schuf die Grundlage für spätere Maschinen, Motoren und Gewerbebetriebe. Besonders bemerkenswert ist der **genossenschaftliche Ansatz**: Die Bevölkerung wartete nicht auf einen großen auswärtigen Energieversorger, sondern organisierte ihre Stromversorgung selbst. Die Gründung war damit nicht nur ein technisches Projekt, sondern Ausdruck von **Eigeninitiative, Gemeinschaftssinn und regionaler Selbsthilfe**. Damit war die Gründung der Lichtgenossenschaft weit mehr als ein technisches Vorhaben: Sie stand für Gemeinschaftssinn und Eigeninitiative und zugleich für das Vertrauen in eine bessere Zukunft.



1925 war daher weniger das Ende der alten Zeit als vielmehr der **Beginn eines langsamen Übergangs in die Moderne. Mit Mut, Weitblick und gemeinschaftlichem Engagement** legten unsere Vorgänger den Grundstein für eine eigenständige und verlässliche Energieversorgung. Ihr Einsatz zeigt bis heute, was möglich ist, wenn Menschen Verantwortung für ihre Heimat übernehmen und gemeinsame Ziele verfolgen. Seither hat sich vieles verändert. Anlagen wurden erneuert und erweitert, technische Möglichkeiten haben sich weiterentwickelt, und die Anforderungen an Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind stetig gewachsen.

Geblieben ist jedoch der Grundgedanke unserer Genossenschaft: **Energie aus der Region für die Region** bereitzustellen und die Wertschöpfung möglichst im Tal zu halten. Damals wie heute verbindet die Lichtgenossenschaft Tradition mit Fortschritt. Mit **Wasserkraft und Biomasse-Fernwärme** leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer regionalen, erneuerbaren und verlässlichen Energieversorgung. Dabei bauen wir auf dem auf, was frühere Generationen geschaffen haben, und entwickeln es verantwortungsvoll weiter.

Mein besonderer Dank gilt allen ehemaligen und heutigen Funktionären, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mitgliedern, Partnern und Unterstützern. Ihre Arbeit, ihr Vertrauen und ihr persönlicher Einsatz haben die Entwicklung der Lichtgenossenschaft über viele Jahrzehnte getragen. Diese Festschrift soll wichtige Meilensteine dokumentieren, Erinnerungen bewahren und die Menschen sichtbar machen, die hinter unserer Genossenschaft stehen. Zugleich richtet sie den Blick in die Zukunft. **Klimaschutz, Digitalisierung und Versorgungssicherheit** werden uns weiterhin fordern. Als regional verwurzelte Genossenschaft wollen wir diesen Wandel aktiv, wirtschaftlich und im Interesse unserer Mitglieder mitgestalten.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Entdecken unserer Geschichte und Zuversicht für die kommenden Jahrzehnte. **Auf die nächsten 100 Jahre!**

Ing. René Ladstätter
Obmann und Geschäftsführer
Lichtgenossenschaft St. Jakob i. Def.

Historische Ansicht von St. Jakob aus dem Jahr 1931 – nur wenige Jahre nach der Gründung der Lichtgenossenschaft. Gut erkennbar sind die lockere Siedlungsstruktur, die großen landwirtschaftlichen Flächen und die noch geringe Bebauung.



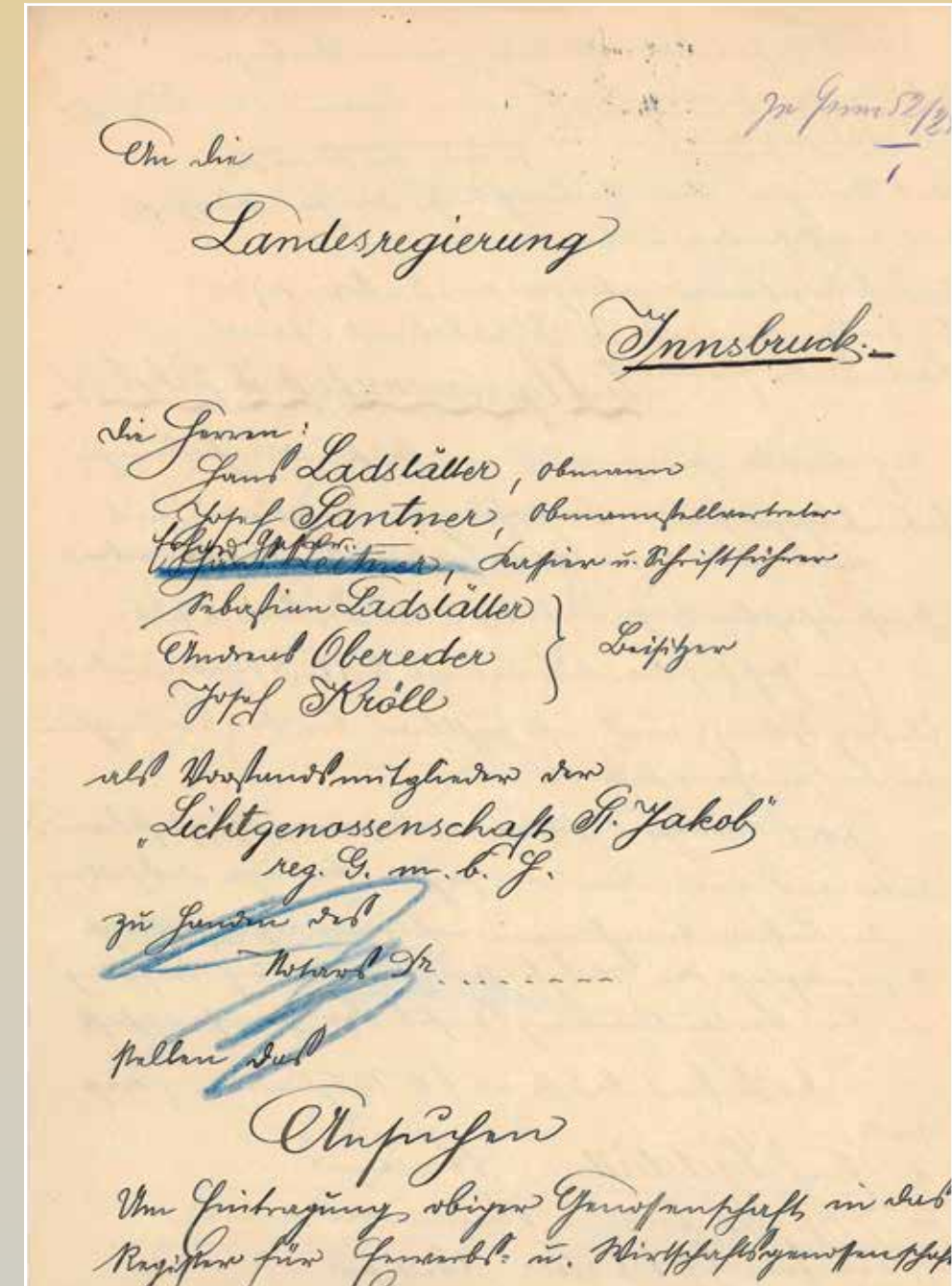
GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Mit der ersten Debatte über den Bau eines Elektrizitätswerks im Gasthof „Kröll“ am 22. März 1925 wurde ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung der Gemeinde gesetzt. Nur wenige Wochen später, am 3. Mai 1925, erfolgte die Gründung der Lichtgenossenschaft St. Jakob, die den Grundstein für die zukünftige Stromversorgung legte.

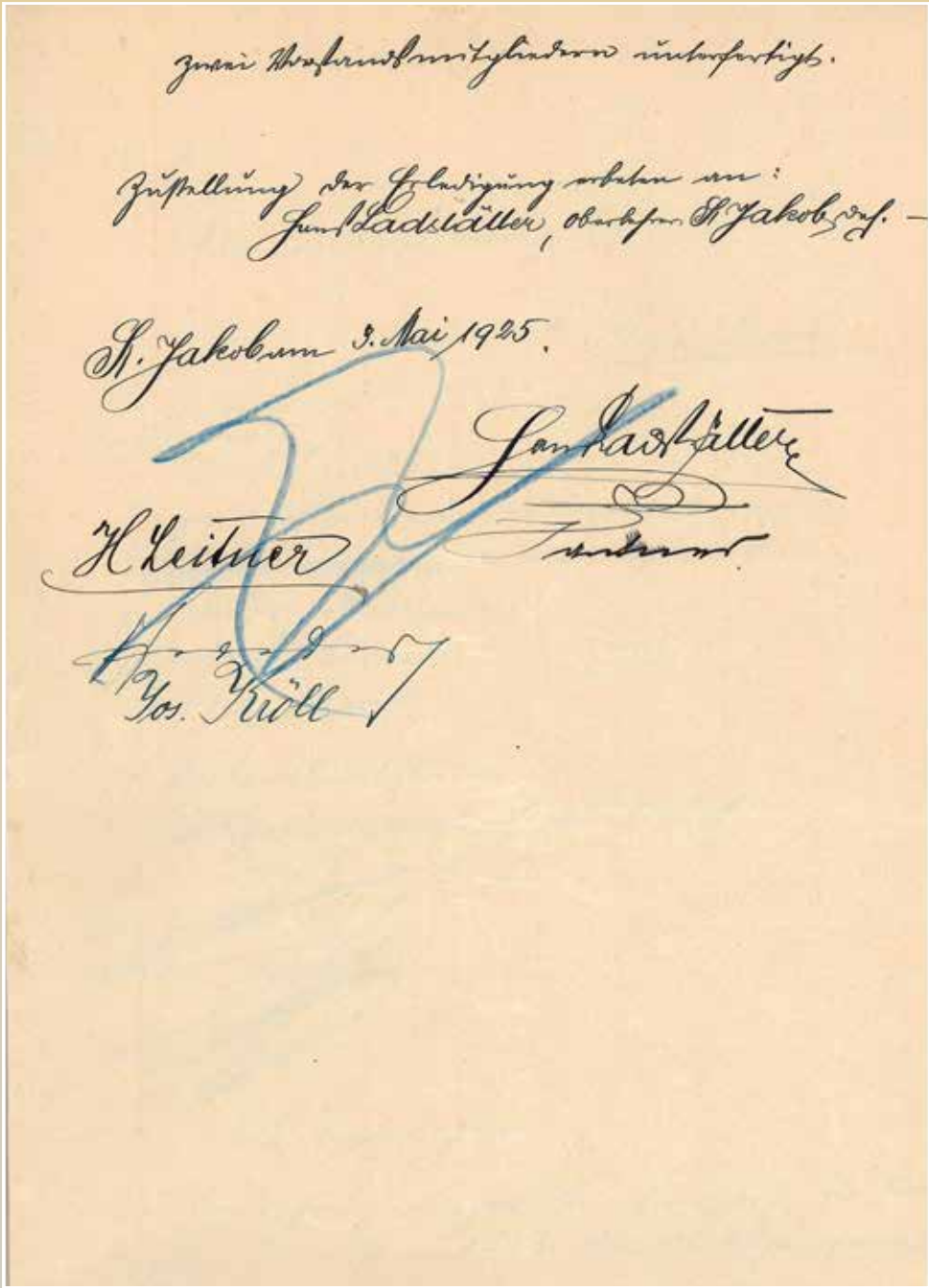
Bereits am 10. Mai 1925 trat die erste Vollversammlung zusammen. Der große Tatendrang und die Entschlossenheit der Verantwortlichen zeigten sich eindrucksvoll darin, dass nur acht Tage später mit den Bauarbeiten für das E-Werk an der Westseite des Trojeralmbaches begonnen wurde. Damit wurde ein Vorhaben in Angriff genommen, das die technische und wirtschaftliche Entwicklung von St. Jakob nachhaltig prägen sollte.



Gründungsmitglieder: Larisn Ander, Christler Schneider, Gaßn Seppl, Plattlers Goure, Langer Maiger, Weber Josef, Larisn Eduard, Koufler Hans, Bods Engel, Binter Veit, Plattlers Nase, Gorlis Franz, Bacher Seppl, Koufler Peter, Gaßn Anderle, Hirber Goure, Bärs Eharscht



Auszüge aus dem originalen Genossenschaftsvertrag von 1925.



Die Arbeiten schritten unter der Leitung des St. Jakober Diplomingenieurs Eduard Leitner zügig voran. Am 4. Oktober 1925 wurde das Kraftwerk schließlich in Betrieb genommen. Es arbeitete mit Gleichstrom und hatte eine Leistung von 48 kW. Rasch stellte sich heraus, dass die Leistung von 48 kW wesentlich zu gering für die starke Nachfrage war. Weshalb nur ein Teil der Interessenten angeschlossen werden konnte.

Zu den ersten versorgten Gebäuden zählten die beiden Gasthäuser Kröll und Unterrain, das Schulhaus der Gemeinde, das Hotel der Kärntner Gebietskrankenkasse, Kofl, Santerbacher und Binter-Lenz im Sand, Gasthaus Grünmoos, Unterstein und Gourlis, Christlers, Gaßnanders, Plattlers, Gaßnpeters, Langmaigers und Klamperer.

Die Finanzierung erfolgte über den Verkauf von Anteilen in Form von „Lampen“. Insgesamt wurden 658 Glühlampenanteile ausgegeben. Abgerechnet wurde ein Pauschalpreis pro Glühlampe. Ein Geschäftsanteil betrug 250,- Schilling und galt für 5 Lampenstellen.

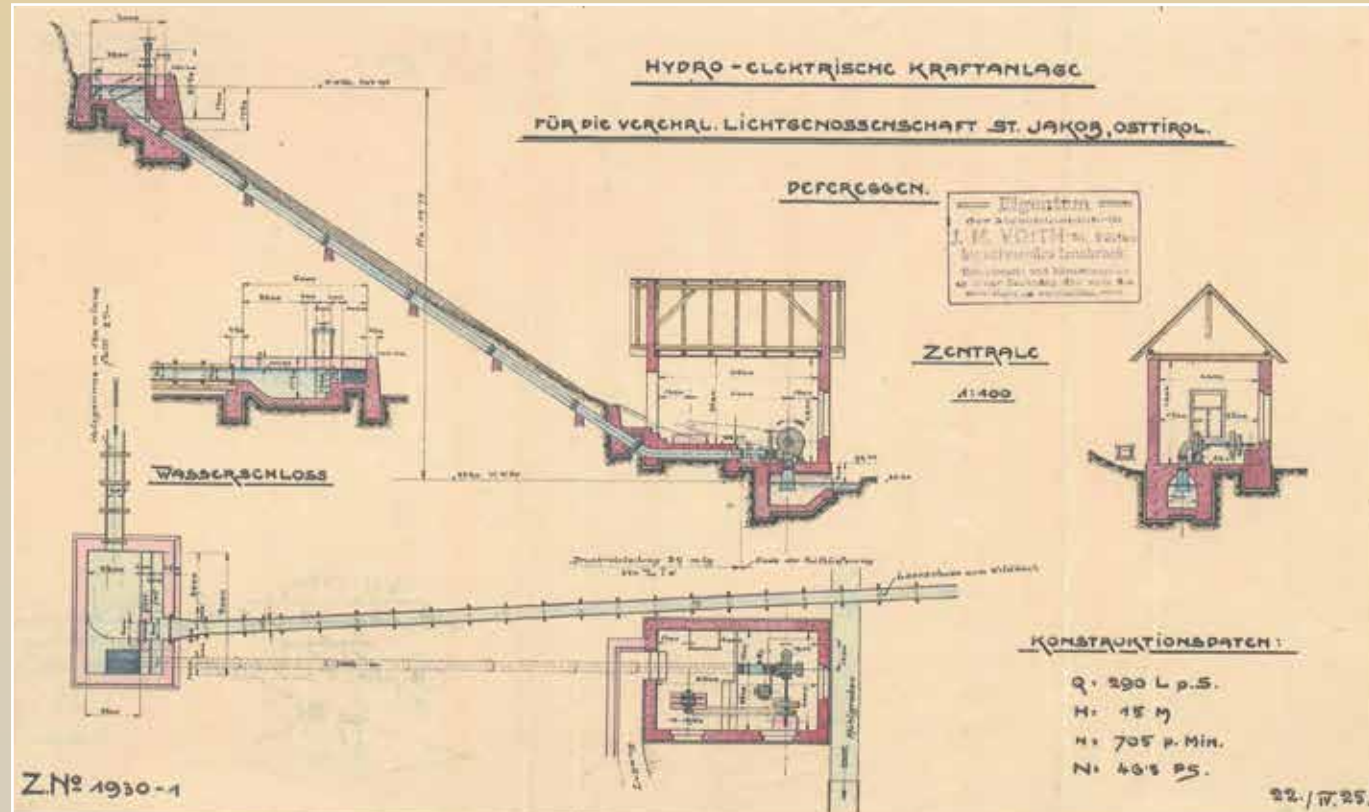


Erstes E-Werk auf der Westseite des Trojeralmbaches.

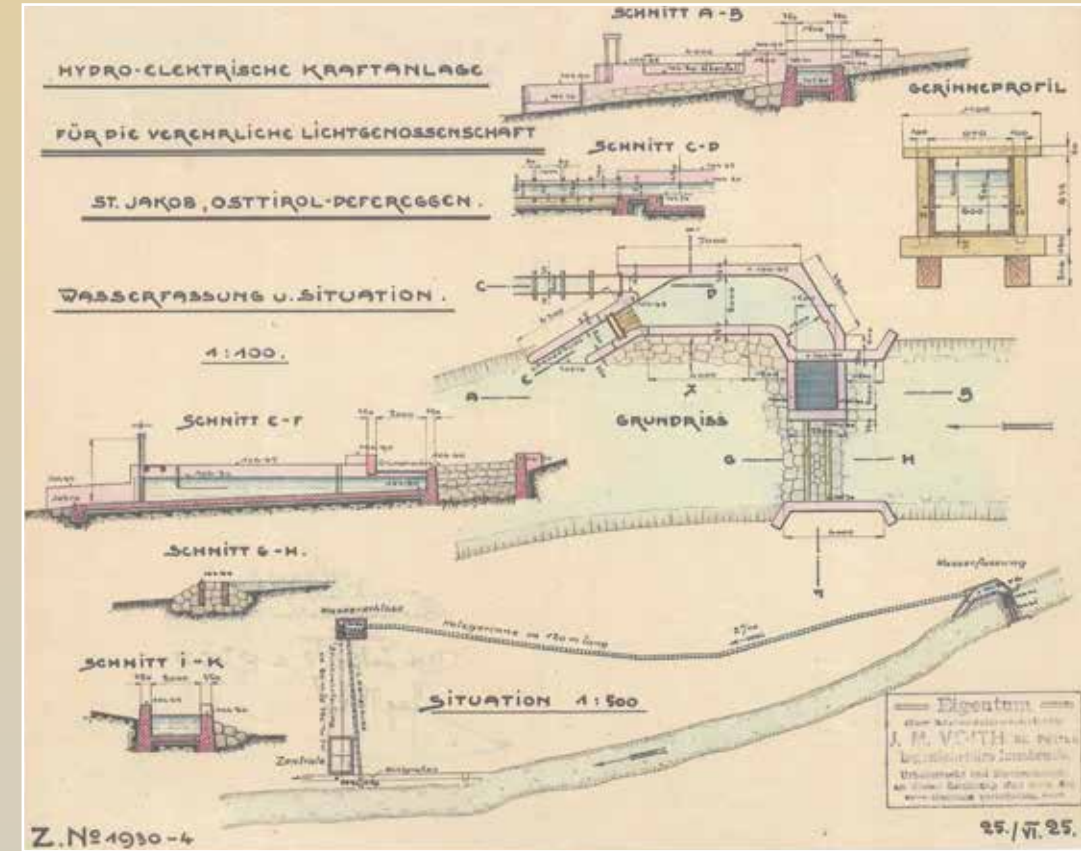


Leitner Eduard, Dipl. Ing.

1930 betrug der Preis für	
Kraftstrom	Lichtstrom
20	40
g/kWh	g/kWh



Pläne des Wasserkraftwerkes Trojeralm 1925



GESCHICHTE DER LICHTGENOSSENSCHAFT

Aufgrund der großen Nachfrage wurde schon bald der Neubau eines leistungsstärkeren Kraftwerkes und die Umstellung auf Wechselstrom beschlossen.

In den Jahren 1948 und 1949 erfolgte der Neubau des Kraftwerkes auf der Ostseite am Klammausgang und die Umstellung von Gleichstrom auf Wechselstrom. Die Leistung des Trojeralmbaches wurde deutlich gesteigert. Von 48 kW auf 240 kW.



Im Bild das Wasserkraftwerk Trojeralmbach. Es wurde 1949 fertiggestellt und war bis zum 16. März 2005 in Betrieb.

Dieser Neubau brachte auch Herausforderungen mit sich.

Zwischen 1948 und 1949 war die Genossenschaft sowohl mit finanziellen Schwierigkeiten als auch mit einem langwierigen Rechtsstreit mit der Firma Böhler konfrontiert.

Auslöser des Rechtsstreits waren Unstimmigkeiten im Zusammenhang mit einer Zahlung an die Firma Böhler. Zwischen der Lichtgenossenschaft und der Firma war telefonisch eine telegraphische Überweisung über 58.000,- Schilling vereinbart worden. Die Auszahlung durch die Post erfolgte jedoch erst mit dreitägiger Verspätung und zunächst lediglich in Höhe von 18.666,48 Schilling. Die Firma Böhler machte daraufhin eine Nachforderung von 37.333,52 Schilling geltend. Die außerordentliche Vollversammlung im Mai 1948 wies diese Forderung als unbegründet zurück und beschloss, die Angelegenheit gerichtlich klären zu lassen.

Die angespannte finanzielle Situation führte im November 1948 zu weiteren Beratungen. Da zahlreiche Mitglieder ihre Geschäftsanteile noch nicht vollständig eingezahlt hatten, wurden Mahnungen beschlossen und gegebenenfalls rechtliche Schritte gegen säumige Mitglieder in Aussicht gestellt.

Ein Rückschlag erfolgte im Juli 1949, als das Gericht im Streit mit der Firma Böhler zugunsten des Unternehmens entschied. Die Mitglieder sprachen sich jedoch mit deutlicher Mehrheit für eine Berufung aus. Im Verlauf des Jahres 1949 wurde zunehmend über einen Vergleich verhandelt, da die Erfolgsaussichten im Berufungsverfahren als ungünstig eingeschätzt wurden. Im November 1949 wurde ein Vergleich angestrebt und eine Ratenzahlung vereinbart. Damit sollte der kostspielige Rechtsstreit beendet und die finanzielle Belastung der Genossenschaft begrenzt werden.

Im November 1949 verstarb Hans Tegischer „Klamperer“ durch einen Arbeitsunfall beim montieren einer Lichtleitung. Sein Tod bedeutete einen schmerzlichen Verlust für die Genossenschaft, da er wesentlich zum Aufbau und zur technischen Umsetzung des Kraftwerkprojektes beigetragen hatte. Nach seinem Ableben wurde Ing. Josef Stiglmayr zum Werksführer bestellt und übernahm die Verantwortung für den Betrieb und die technische Betreuung der Anlage.

Die damalige Streitsumme von 37.333,52 Schilling entspräche heute 2.495,11 Euro. Nach heutiger Kaufkraft sind dies rund 43.000,- Euro. Gemessen an den damaligen Einkommen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer ländlichen Genossenschaft war ihre tatsächliche Bedeutung jedoch wesentlich größer. Vergleichbar mit einer heutigen finanziellen Belastung von rund 200.000,- Euro.



Tegischer Hans, Klamperer

58496343 ✓

Vergleichung:

Summe der Passiva	58496343 ✓
• Aktiva	58328308 ✓
Verlust für das Jahr 1948	168040 ✓

Lichtgenossenschaft
St. Jakob i. Deferegggen
registrierte Genossenschaft mit
beschränkter Haftung

Geprüft und für richtig befunden
J. Kleinlercher
K. J. J. J.

Vergleichsrechnung zum Jahresende für das Jahr 1948

24 Vermögens- Aufstellung (Bilanz) 24

Klasse	Bezeichnung	Der Betrag	Der Gewinn	Bezeichnung	Der Betrag	Der Gewinn
1	Bausparung	1000000		1	Bausparung	1000000
2	Bausparung	1000000		2	Bausparung	1000000
3	Bausparung	1000000		3	Bausparung	1000000
4	Bausparung	1000000		4	Bausparung	1000000
5	Bausparung	1000000		5	Bausparung	1000000
6	Bausparung	1000000		6	Bausparung	1000000
7	Bausparung	1000000		7	Bausparung	1000000
8	Bausparung	1000000		8	Bausparung	1000000
9	Bausparung	1000000		9	Bausparung	1000000
10	Bausparung	1000000		10	Bausparung	1000000
11	Bausparung	1000000		11	Bausparung	1000000
12	Bausparung	1000000		12	Bausparung	1000000
13	Bausparung	1000000		13	Bausparung	1000000
14	Bausparung	1000000		14	Bausparung	1000000
15	Bausparung	1000000		15	Bausparung	1000000
16	Bausparung	1000000		16	Bausparung	1000000
17	Bausparung	1000000		17	Bausparung	1000000
18	Bausparung	1000000		18	Bausparung	1000000
19	Bausparung	1000000		19	Bausparung	1000000
20	Bausparung	1000000		20	Bausparung	1000000

Vergleichung:

Summe der Passiva	58496343 ✓
• Aktiva	58328308 ✓
Verlust für das Jahr 1948	168040 ✓

Lichtgenossenschaft
St. Jakob i. Deferegggen
registrierte Genossenschaft mit
beschränkter Haftung

Geprüft und für richtig befunden
J. Kleinlercher
K. J. J. J.

Vermögensaufstellung (Bilanz) per 31. Dezember 1948

Mitgliederverzeichnis Nr. 17

Stempelfrei, da die Gebühr nach § 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1873, R.G.-Bl. Nr. 87, unmittelbar entrichtet wird.

Beitritts-Erklärung.

Ich, Gefertigte Eugen Kleinlercher
erkläre hiemit, dass Lichtgenossenschaft
St. Jakob i. D. G. m. b. H.
als Mitglied beigetreten und unterwirft sich sowohl den bestehenden Statuten des Vereines, welche
ih genau bekannt sind, als auch allen späteren Änderungen derselben, sowie den Beschlüssen der
Sollverfassungen.

St. Jakob, am 30. / I. 1929

Eigenhändige Unterschrift:
Eugen Kleinlercher
Lichtgenossenschaft
St. Jakob i. Deferegggen
registrierte Genossenschaft mit
beschränkter Haftung

(Zeuge.)

(Zeuge.)

Beitrittserklärung von 1929



„Ein Fest des Lichtes“

Am Ostermontag feierten wir St. Jakobser ein wahres Lichtfest: die Einweihung unseres neuen Elektrowerkes verbunden mit dem 25jährigen Bestandsjubiläum der Lichtgenossenschaft St. Jakob, die mit dem Bau eines kleinen E-Werkes im Jahre 1925 von 17 tatkräftigen Männern ins Leben gerufen wurde und sich bis heute auf 180 Mitglieder vergrößert hat. Infolge des steigenden Bedarfes an Licht und Kraft, begründet in der Technisierung der Landwirtschaft, entschlossen wir uns im Jahre 1947, ein größeres und moderneres E-Werk zu bauen. Die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Mitgliedes trieb die Arbeit schnell voran, sodass wir bereits im September 1948 das neue E-Werk in Betrieb setzen konnten; bis zur endgültigen Fertigstellung um Ostern 1950 blieb allerdings noch sehr viele Arbeit zu tun, die ebenfalls in Gemeinschaftshilfe bewältigt wurde.

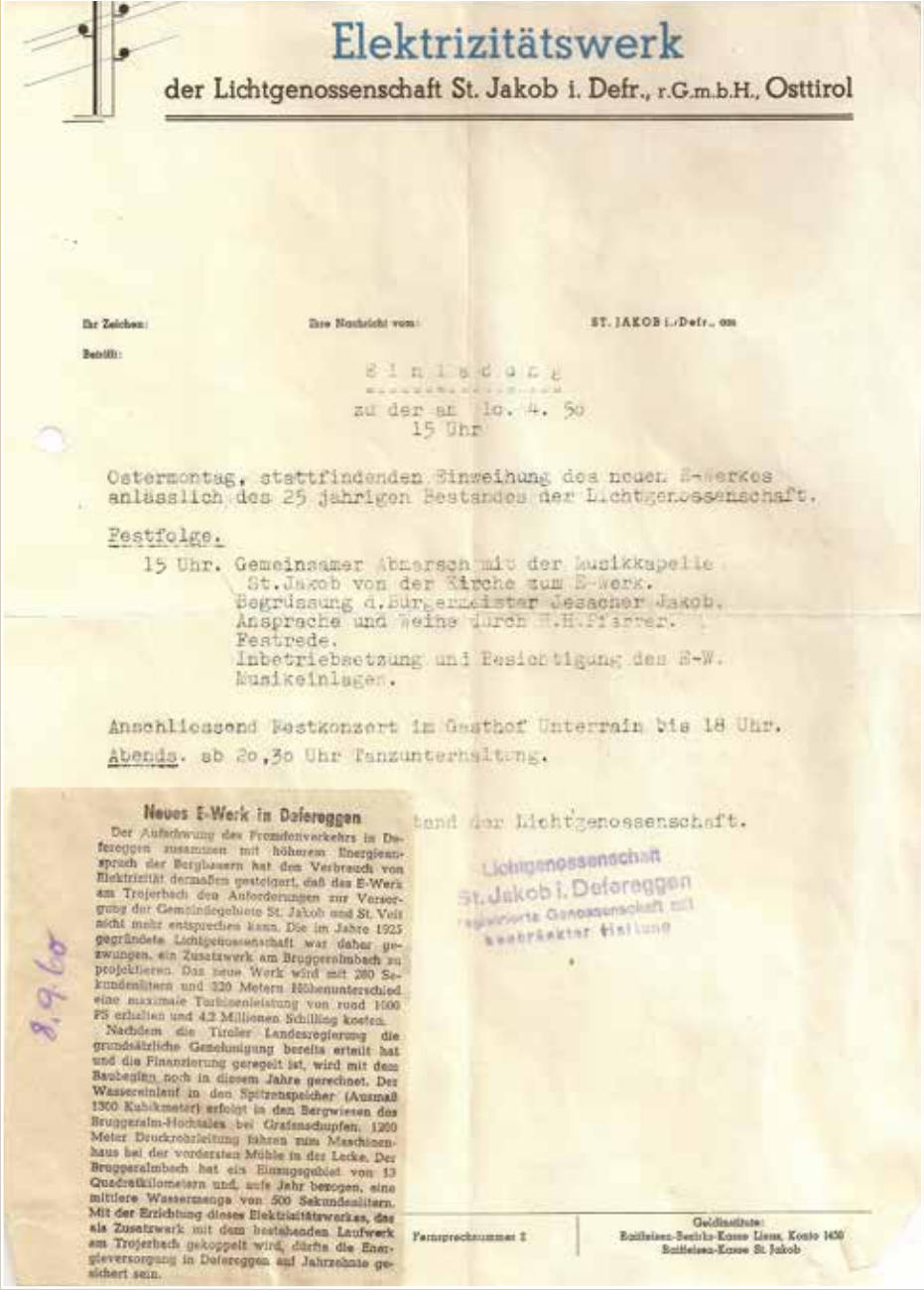
Die Einweihungsfeier am Ostermontag gestaltete die sich immer wieder bewährende Organisation unseres Genossenschaftsausschusses zu einem wahren Volksfest, an das sich jeder Teilnehmer gerne erinnern wird.

Am Montag-Nachmittag versammelte sich alt und jung vor der Kirche zum gemeinsamen Abmarsch. Unter den Klängen flotter Märsche unserer Musikkapelle und dem Krachen der Böller ging es dem E-Werk am Ausgang des Trojeralmtales zu. Dort begrüßte Bürgermeister Jesacher in einer kurzen Ansprache die Festgäste, u.a. LAbg. Blaßnig aus Hopfgarten, Direktor Meirer von der Raiffeisenkasse Lienz, Bürgermeister Prast aus St. Veit und gedachte in eindrucksvollen Worten des einem tragischen Unfall zum Opfer gefallenen Mitgliedes Hans Tegischer, dessen Name mit dem Neubau unseres Werkes stets eng verbunden bleiben wird.

In der Einleitung zur Weihehandlung verwies der Hochw. Herr Pfarrer darauf, dass alles irdische Mühen vom Segen Gottes begleitet sein müsse, wenn es etwas Rechtes werden soll. An den Segen der Kirche schloss sich das Gedenken an die verstorbenen Mitglieder der Genossenschaft.

LAbg. Blaßnig gab seiner Freude über den gelungenen Bau Ausdruck und betonte besonders anschaulich den Wert genossenschaftlicher Zusammenarbeit, die sich auch bei uns voll und ganz bewährt hat.

Betriebsleiter Ing. Stieglmaier setzte sodann das Werk in Betrieb und die Festteilnehmer konnten sich vom klanglosen Arbeiten und Funktionieren desselben überzeugen. Mit dem unterhaltigen Teil im Gasthof Unterrain fand die Einweihung einen netten Abschluss.



Einladung zum 25-Jahr-Jubiläum und Einweihung des neu gebauten Trojeralmkraftwerkes und ein beigegefügtter Artikel vom 08.09.1960.

In den 50er Jahren erlebte das Tal einen starken touristischen Aufschwung. Immer mehr Häuser wurden gebaut und somit an das Kraftwerk angeschlossen. Versorgungssicherheit war der Genossenschaft immer schon sehr wichtig.

So wurde bei der Versammlung am 11. Dezember 1960 der Bau eines E-Werks am Bruggeralmbach mit einer Leistung vom 600 kW mit großer Mehrheit beschlossen. Bauleiter war der Werksführer Ing. Josef Stiglmayr.

Durch den Bau der Liftanlagen in St. Jakob in den 1960er Jahren und den damit stark steigenden Stromverbrauch war es nicht mehr möglich den geforderten Strom mit Sicherheit zu liefern. Es gab verschiedene Diskussionen. Letztendlich wurde 1972 entschieden, das Versorgungsnetz an den Landesenergieversorger (zu diesem Zeitpunkt - TIWAG) zu verkaufen.

Diese Entscheidung blieb nicht ohne Diskussionen. Die daraus resultierenden Meinungsverschiedenheiten dürften mit ein Grund dafür gewesen sein, dass die Vollversammlungen der Jahre 1975 und 1976 aufgrund der geringen Beteiligung der Mitglieder – lediglich sieben bzw. dreizehn Anwesende – nicht beschlussfähig waren und daher nicht abgehalten werden konnten.

Die jährlichen Stromerlöse schafften die Voraussetzungen zur Errichtung eines Biomasseheizwerkes zur Versorgung des Ortsgebietes mit Energie für die Heizung und Warmwasserbereitung.

Mit dem Bau des Heizwerkes im Jahr 1994 betrat die Genossenschaft erneut Neuland. Das Vorhaben war sowohl unter den Mitgliedern als auch innerhalb des Vorstandes nicht unumstritten und wurde intensiv diskutiert. Trotz einzelner Gegenstimmen sprach sich die Mehrheit für die Umsetzung dieses richtungsweisenden Projektes aus.

Mit dieser Entscheidung setzte die Genossenschaft ein klares Zeichen für Regionalität, Nachhaltigkeit und die Nutzung heimischer Ressourcen. Rückblickend erwies sich der Bau des Heizwerkes als wichtiger Schritt, der die zukunftsorientierte Entwicklung der Genossenschaft nachhaltig prägte.

Nachdem Anfang Mai 1994 mit dem Verlegen der Fernwärmerohre begonnen wurde, konnten im Dezember 1994 schon 81 Fernwärmekunden im Ortszentrum versorgt werden. Das Heizwerk wurde und wird ständig auf dem aktuellen Stand gehalten und stetig optimiert.

1994: Bauarbeiten Heizwerk



Aushubarbeiten für den Bau des Heizwerkes auf Sander Ebene durch die Firma Gasser Erdbau.



Biomassekessel 1 mit Staubabscheider (Multizyklon)



Mitten in den Bauarbeiten. Der Kessel läuft schon.

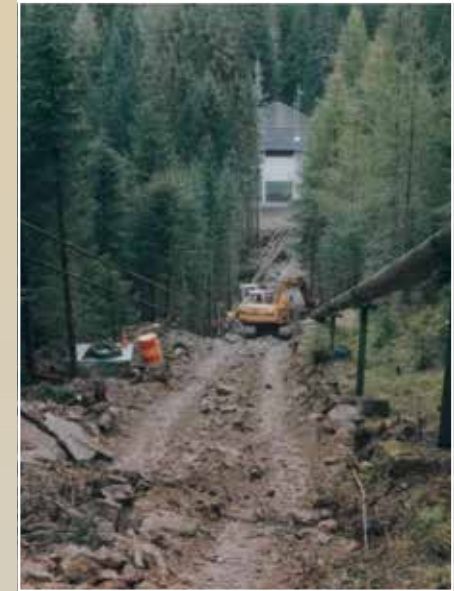
1994: Verlegung der Fernwärmerohre im Ortszentrum und auf Sander Ebene



Im Sommer 1999 begann die Erneuerung der Rohrleitung beim Bruggeralm-Kraftwerk. Die ursprünglich größtenteils oberirdisch verlaufende Druckrohrleitung wurde durch eine neue, erdverlegte Leitung ersetzt. Bereits im September desselben Jahres konnte der Betrieb aufgenommen werden.

Während des erforderlichen Stillstandes wurden zudem umfangreiche Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt.

Durch diese Maßnahmen konnte die Leistung des Kraftwerks von ursprünglich 600 kW auf 740 kW gesteigert werden. Bereits im darauffolgenden Jahr zeigte sich der Erfolg der Optimierung: Trotz geringerer Wasserführung wurden rund 45 % mehr Strom erzeugt als vor der Erneuerung.



1999: Erneuerung der Druckrohrleitung Bruggeralmkraftwerk

Am 28. April 2005 erfolgte der Baubeginn für das neue Kraftwerk am Trojeralmbach mit einer Leistung von 2.660 kW. Mit diesem Projekt setzte die Genossenschaft einen weiteren wichtigen Schritt zur Sicherung einer leistungsfähigen und zukunftsorientierten Stromversorgung. Bereits im Jänner 2006 konnte der Probetrieb aufgenommen werden.

Nach erfolgreicher Umsetzung des Bauvorhabens wurde das Kraftwerk am 12. Mai 2007 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung offiziell eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Die neue Anlage stärkte nicht nur die Eigenversorgung der Region mit erneuerbarer Energie, sondern stellte zugleich eine bedeutende Investition in die Zukunft der Genossenschaft dar.



Verlegearbeiten der Druckrohrleitung



Bauarbeiten an der Wasserfassung



Aushub für das neue Krafthaus Trojeralm



Eröffnungsfeier des neuen Trojeralmkraftwerkes 2007



12. Mai 2007: Für diesen Tag stand das neue Kraftwerk für alle zur Besichtigung offen

Obmann Robert Ladstätter bei der Eröffnung des neu gebauten Trojeralmkraftwerkes



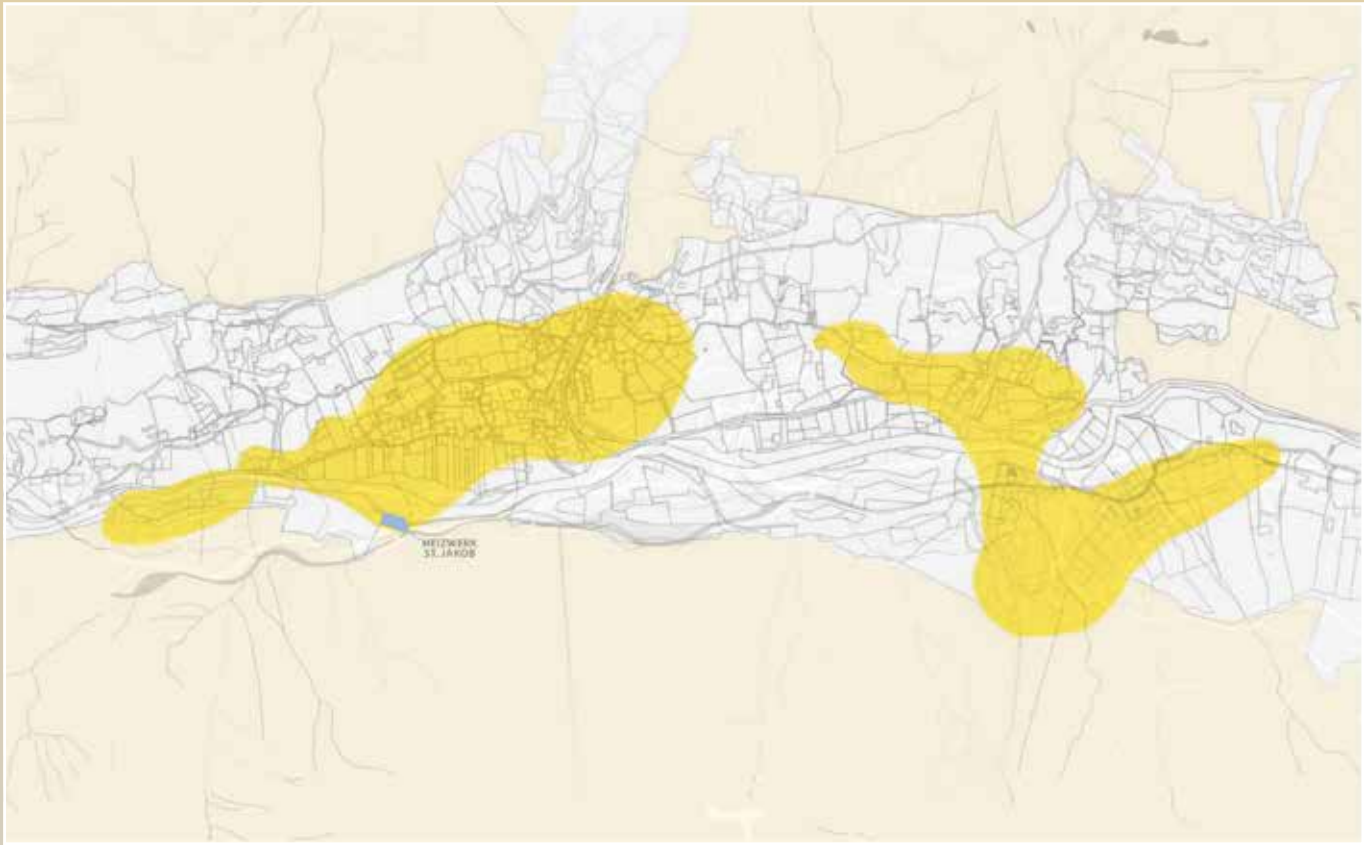
Das Jahr 2015 stand im Zeichen wichtiger Weichenstellungen für die zukünftige Entwicklung der Kraftwerksanlagen. Aufgrund des im Jahr 2020 auslaufenden Wasserrechtes wurden erste Planungen für die Revitalisierung des Bruggeralmkraftwerkes aufgenommen. Die Erneuerung der Anlage war eine zentrale Voraussetzung für die Wiederverleihung des Wasserrechtes und damit für den langfristigen Weiterbetrieb des Kraftwerkes.

Gleichzeitig wurde die Möglichkeit einer Revitalisierung des alten Trojeralmkraftwerkes geprüft. Nach eingehender Abstimmung mit den zuständigen Behörden wurde dieses Vorhaben jedoch nicht weiterverfolgt. Stattdessen wurde eine Leistungssteigerung des neuen Kraftwerkes als zweckmäßigere Lösung empfohlen. Diese wurde 2022 fertiggestellt. Die Wasserentnahme wurde von 800 l/s auf 1000 l/s gesteigert.



Neues Trojeralmkraftwerk 2005

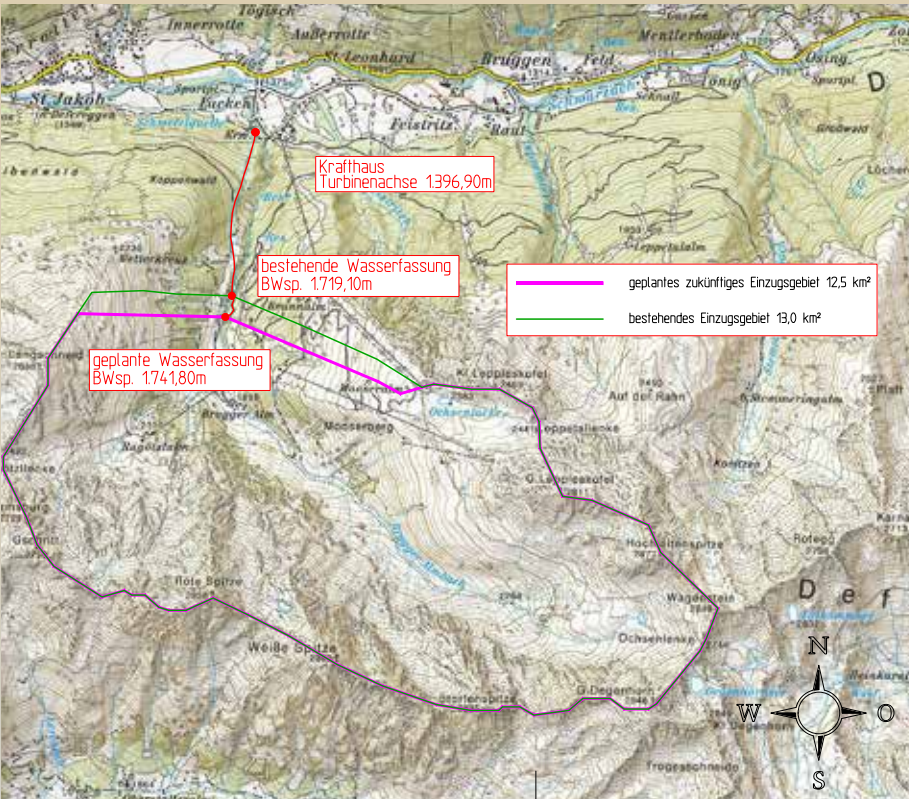
Im Jahr 2019 wurde die Erweiterung des Fernwärmenetzes in Richtung Innerrotte, Außerrotte und Grünmoos sowie der Umbau des Heizwerkes einstimmig beschlossen. Die Umsetzung des Projekts erfolgte in den Jahren 2021 bis 2023. Im Zuge der Netzerweiterung konnten 40 neue Anschlüsse an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.



Nach intensiver Planung und umfangreichen Verhandlungen im Jahr 2024 begann im April 2025, nach Abschluss der Wintersaison, die Bauphase zur Revitalisierung des Bruggeralmkraftwerks.

Im Zuge der Arbeiten wurde die Druckrohrleitung um 207 Laufmeter verlängert und 1157 Laufmeter wurden wieder erneuert. Dadurch konnte die Wasserfassung um rund 26 Höhenmeter flussaufwärts versetzt werden, was aufgrund der erhöhten Fallhöhe in Kombination mit der höheren Einzugsmenge von max. 600l/s zu einer Leistungssteigerung des Kraftwerks führt.

Am 12. April 2026 wurde das Kraftwerk für die abschließenden Umbau- und Inbetriebnahmearbeiten außer Betrieb genommen. Die geplante Stillstandszeit von sechs Wochen verlängerte sich auf insgesamt neun Wochen. Am 17. Juni 2026 wurde die Anlage wieder in Betrieb genommen und startete in den Probetrieb, der sich über zwei Wochen erstreckte.



Wasserkraftanlage Bruggeralmbach
Übersichtskarte 1:25.000



Krafthaus Bruggeralmkraftwerk vor Revitalisierung 2023



Neubau Krafthaus Bruggeralmkraftwerk



Arbeiten an der Druckrohrleitung



Neubau Wasserfassung Bruggeralmbach



Aushubarbeiten für das neue Krafthaus



Hallenkran im Krafthaus Bruggeralmkraftwerk



Abriss der alten Wasserfassung



Querbauwerk (Wehr) und Entnahgebauwerk.



Revitalisierung Bruggeralmkraftwerk - Arbeiten am Krafthaus



Krafthaus Bruggeralmkraftwerk nach der Revitalisierung 2026



Vorbereitung der Baugrube mittels Hangsicherung aus Spritzbeton.



Einsetzen des Coanda-Rechens an der Wasserfassung

OBMÄNNER DER LICHTGENOSSENSCHAFT



Hans Ladstätter
vlg. Koufl, 1925



Franz Ladstätter
vlg. Gorlis, 1930



Gregor Kleinlercher
vlg. Klamperer, 1934



Andrä Troger
vlg. Gundlers, 1941



Johann Pichler
vlg. Jesach, 1947



Erhard Gasser
vlg. Bärs, 1948



Josef Leitner
vlg. Goberer, 1963



Hans Volgger
vlg. Enderhäusl, 1968



Robert Ladstätter
vlg. Joggles, 1992



Hubert Jesacher
vlg. Tombla, 2017



René Ladstätter
vlg. Joggles, 2023

MITGLIEDER DES VORSTANDES
UND AUFSICHTSRATES

Josef Santner, vlg. Kröllwirt
Johann Leitner
Sebastian Ladstätter, vlg. Gous
Anderas Obereder, vlg. Klagenfurt
Josef Kröll, vlg. Gassenjousn
Thomas Ladstätter, vlg. Lederer
Peter Ladstätter, vlg. Unterrain
Andrä Unterkircher, vlg. Gassenanders
Erhard Gasser, vlg. Bärs
Johann Pichler, vlg. Jesach
Peter Ladstätter, vlg. Kofl
Peter Ladstätter, vlg. Bürgermeister
Jakob Jesacher, vlg. Veiden Tögisch
Johann Kleinlercher, vlg. Weidenschuster
Angelus Erlsbacher, vlg. Bodla
Gustav Troger, vlg. Schmiedmeister
Paul Ladstätter, vlg. Lippenjousn
Peter Troger, vlg. Ladstatt
Peter Ladstätter, vlg. Stocker
Otto Steiner, vlg. Mattlis
Gustav Steiner, vlg. Gustn
Josef Leitner, vlg. Goberer
Josef Abfalter, vlg. Sandwirt
Otto Jesacher, vlg. Ottn
Josef Innerhofer, vlg. Hausers
Max Hafele
Hans Volgger, vlg. Bürgermeister
Otto Stemberger, vlg. Nitzer
Robert Troger, vlg. Schmiedmeister
Erich Heinzle
Bruno Gasser, vlg. Bärs
Josef Troger, vlg. Tischlermeister

Josef Paßler, vlg. Lenzn
Norbert Niederwolfsgruber, vlg. Bsehers
Paul Paßler, vlg. Stocker
Albert Hafele, vlg. Weber
Christian Ladstätter
Armin Ladstätter, vlg. Lederer
Werner Ladstätter, vlg. Mattlis
Josef Bergmann, vlg. Benjamin
Christian Pichler, vlg. Mozn
Josef Erlsbacher, vlg. Grafes
Georg Erlsbacher, vlg. Erlacher
Christian Erlsbacher, vlg. Gabers
Erhard Leitner, vlg. Bacher
Alois Großgasteiger, vlg. Jeisa
Alfons Flatscher
Gert Unterkircher, vlg. Umwolds
Virgil Ladstätter, vlg. Becken
Konrad Ladstätter, vlg. Stocker
Kurt Leitner, vlg. Bacher
Gerhard Passler
Viktor Leitner, vlg. Zollwirt
Bruno Gasser, vlg. Bärs
Herbert Ladstätter, vlg. Mattlis
Hannes Erlsbacher, vlg. Bodla
Herwig Ladstätter, vlg. Stocker
Gerhard Max Passler
Konrad Ehrenstrasser, vlg. Stocker
Josef Grimm, vlg. Steingarten
Heinrich Kleinlercher, vlg. Klompara
Albert Steiner, vlg. Lockschuster
Markus Paßler, vlg. Stocker

TOTENGEDENKEN

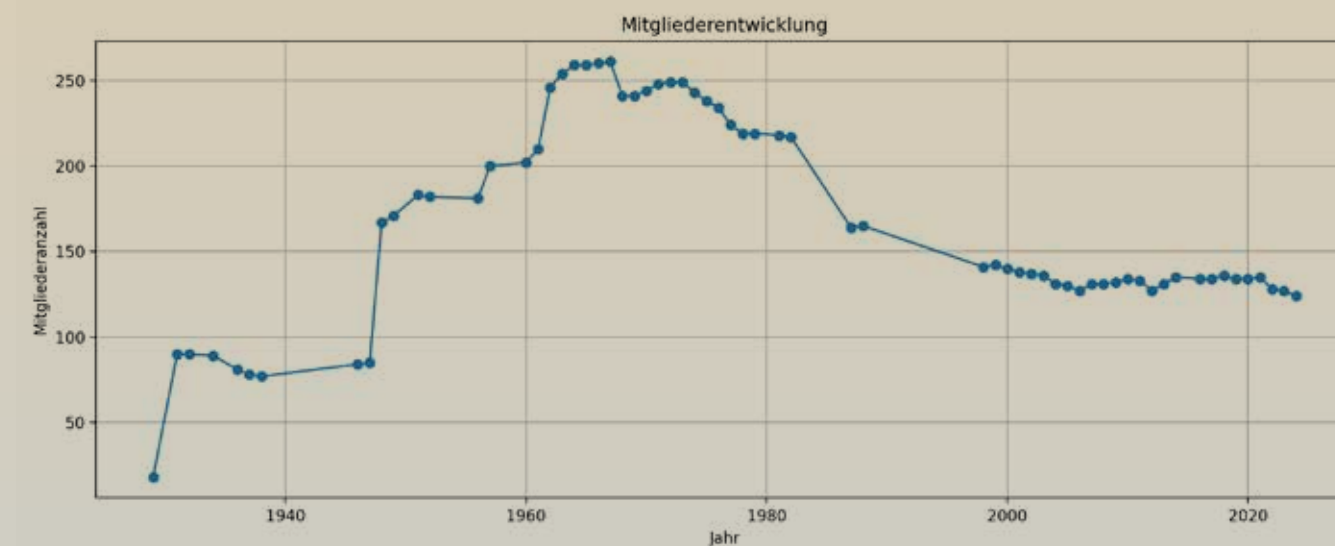
Manches vergeht,
manches bleibt.
Namen werden leiser,
Erinnerungen bleiben lebendig.
Wir denken heute an jene Mitglieder,
die ihren Weg vollendet haben.
Sie waren Teil unserer Gemeinschaft,
Teil unserer Geschichte,
Teil dessen, was unsere Genossenschaft ausmacht.
In Dankbarkeit erinnern wir uns an ihr Wirken,
in Respekt an ihre Verbundenheit,
in stillem Gedenken an ihr Leben.

MITGLIEDERENTWICKLUNG DER LETZTEN 100 JAHRE

Die Genossenschaft wurde im Jahr 1925 mit 18 Mitgliedern gegründet. In den darauffolgenden Jahrzehnten stieg die Mitgliederzahl kontinuierlich an und erreichte im Jahr 1967 mit 261 Mitgliedern ihren Höchststand.

Durch den Wegfall des Versorgungsgebietes der Gemeinde St. Veit in Deferegggen ging die Mitgliederzahl in den folgenden Jahren jedoch wieder zurück. Zusätzlich verringerte sich die Anzahl der Mitglieder durch Todesfälle sowie die Abwanderung ihrer Nachkommen. Viele Erben verkauften die Liegenschaften, wodurch die Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft nicht mehr erfüllt waren.

Dennoch werden die Genossenschaftsanteile größtenteils innerhalb der Familien an die nächste Generation weitergegeben. Dadurch blieb der Mitgliederstand in den letzten Jahren weitgehend stabil. So sind in den vergangenen zehn Jahren lediglich zehn Mitglieder aus der Genossenschaft ausgeschieden. Mit Stand 31.12.2025 zählt die Lichtgenossenschaft St. Jakob 124 Mitglieder.



REGIONALE PARTNERSCHAFTEN

Als verlässlicher Partner der Region beteiligt sich die Lichtgenossenschaft immer wieder an regionalen Projekten und unterstützt deren erfolgreiche Realisierung.



Mit der Gründung der **Deferegger Heil- und Thermalwasser GmbH** im Jahr 2004 wurde ein bedeutender Schritt zur wirtschaftlichen Nutzung einer außergewöhnlichen natürlichen

Ressource gesetzt. Die Gesellschaft wurde von den Gemeinden St. Jakob, St. Veit und Hopfgarten in Deferegggen, regionalen Bankinstituten sowie privaten und genossenschaftlichen Partnern ins Leben gerufen. Darunter befand sich auch die Lichtgenossenschaft St. Jakob.

Das aus großer Tiefe gewonnene Deferegger Thermalwasser bildet die Grundlage für die Herstellung hochwertiger medizinisch-kosmetischer Produkte. Damit konnte eine innovative Verbindung zwischen regionalen Naturressourcen, Forschung und Wertschöpfung geschaffen werden, die dem Defereggental weit über die Landesgrenzen hinaus Bekanntheit verschafft hat.



Die **Netzdienste Deferegggen registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (reg. Gen. m. b. H.)** wurde im Dezember 2004 von den drei heimischen Genossenschaften **Elektrowerkgenossenschaft Hopfgarten, Lichtgenossenschaft St. Jakob und Raiffeisenbank Defereggental** gegründet.

Ziel der Genossenschaft ist die Versorgung des Defereggentales mit modernen Telekommunikationsdiensten, insbesondere Kabelfernsehen und Breitbandinternet.

Das Kabelnetz im Gemeindegebiet von St. Jakob wurde von der Lichtgenossenschaft St. Jakob errichtet und befindet sich bis heute in deren Eigentum. Die Lichtgenossenschaft leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer leistungsfähigen digitalen Infrastruktur in der Gemeinde und im gesamten Tal.



Der Verein **„N’Cyan – Innovation für Menschen“** wurde im Jahr 2019 gegründet. Die Lichtgenossenschaft St. Jakob trat am 11. März 2019 als Stamm-Mitglied dem Verein bei und unterstützte dessen Ziele und Tätigkeiten über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Mit Juni 2024 beendete die Lichtgenossenschaft St. Jakob ihre Mitgliedschaft durch ordnungsgemäße Kündigung. Damit schied sie aus dem Verein aus und war ab diesem Zeitpunkt nicht mehr Mitglied von „N’Cyan – Innovation für Menschen“.



WEBCAM

Im Jahr 2022 wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Jakob und dem Tourismusverband die Webcam an der Wasserfassung errichtet, welche von der Lichtgenossenschaft gewartet wird.



Getreu dem Motto „eine Genossenschaft für alle“ unterstützen wir gerne die unterschiedlichsten Vereine und Institutionen im Tal.

So übernehmen wir die Stromkosten für die jährliche Beschneidung des Tourismusverbandes. Auch die Musikkapelle St. Jakob und die Freiwillige Feuerwehr St. Jakob werden durch die kostenlose Bereitstellung der Stromversorgung am Festplatz auf der Sander Ebene gerne unterstützt.



Im Rahmen unseres Jubiläums „30 Jahre Fernwärme“ haben wir die Türen unseres Heizwerks geöffnet und Mitglieder, Kund:innen sowie Partner eingeladen, dieses besondere Ereignis gemeinsam mit uns zu feiern.

Bei gemütlicher Atmosphäre, kulinarischen Köstlichkeiten und interessanten Führungen durch unsere Anlagen konnten die Besucher:innen einen Einblick in unsere Arbeit gewinnen und mit uns auf drei erfolgreiche Jahrzehnte Fernwärme anstoßen.

Für Führungen und Besichtigungen unserer Gebäude stehen wir auch außerhalb solcher Veranstaltungen auf Anfrage jederzeit gerne zur Verfügung.





**Lichtgenossenschaft St. Jakob in Def.
reg. Genossenschaft m. b. H.**

A-9963 St. Jakob in Def., Unterrotte 130
T. + 43 4873 5367 • www.lg-stjakob.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Lichtgenossenschaft St. Jakob in Def.
Bilder: Archiv Lichtgenossenschaft, Gemeinde St. Jakob, Musikkapelle St. Jakob, Gerhard Niedrist
Gestaltung: Studio Superfast, Lienz
Druck: Greenprint Osttirol